

Predigtgedanken zu Neujahr - 1. Jänner 2022

Num 6,22-27 | Ps 67,2-3. 5. 6. 8 | Gal 4,4-7 | Lk 2,16-21

Ist es uns überhaupt möglich, das alte Jahr zurückzulassen?

Das neue Jahr ist erst ein paar Stunden alt, dagegen ist das alte Jahr in diesen Stunden bereits Vergangenheit. Pünktlich um 24 Uhr endete 2021 und um 0 Uhr fing 2022 an. Das alte Jahr ist damit endgültig vorbei. Nichts lässt sich zurückholen, nichts lässt sich wiederholen. Wir erleben, wie manches mehr und mehr verblasst. Wir können nichts festhalten und müssen das alte Jahr loslassen. Ansonsten verliert das neue Jahr seine Chance bei uns anzukommen. Doch einfach alles zu vergessen ist im Leben unmöglich. Manches hat sich so tief eingepägt, dass wir im neuen Jahr daran denken werden. Der sich mit den Covid-Langzeitfolgen quält, blickt mit Entsetzen auf die Tage in der Intensivstation zurück. Krankheiten, Beziehungskrisen und Unfälle sind nicht ohne. Auch wenn wir auf Mut und Kraft für das neue Jahr hoffen, die bitteren Erfahrungen des alten Jahres lassen sich nicht ungeschehen machen. Wir nehmen sie mit als Last ins neue Jahr.



Segen des Vergessens und Verdrängens?

Eine komische Geschichte erzählt davon, wie ein Mensch sein Unglück vergessen will und es nicht schafft, ihm zu entkommen. Ein kleiner Mann sitzt am Neujahresmorgen beim Frühschoppen. Vor sich hat er ein Bier. Dabei wirkt er gar nicht fröhlich und hoffnungsfroh. Da kommt ein großer Mann, ein richtiger Kerl an den Tresen, schlägt dem Kleinen auf die Schulter und trinkt dessen Bier aus.

Der Kleine fängt an zu weinen. „Nun sei nicht so, Kleiner. Man weint nicht wegen einem Bier.“

„Na, dann höre mal zu. Vor einem Jahr hat mich meine Frau verlassen, dann starb der Hund. Vor sechs Monaten habe ich meinen Job verloren. Dann hat ein Dieb mein Haus leergeräumt. Ich will nicht mehr leben. Deshalb legte ich mich auf ein Gleis - Schienenersatzverkehr. Danach wollte ich mich aufhängen – Strick gerissen. Und jetzt kaufte ich mir vom letzten Geld ein Bier, kippte Gift rein, und du säufst es mir weg.“

Trotz der Komik ist die Geschichte tragisch, böse Erfahrungen im Leben lassen sich nicht verdrängen und vergessen. Wahrscheinlich behält ein Mensch das, was ihn belastet und das Erinnern ist für die seelische Gesundheit eines Menschen grundsätzlich wichtig.

Von Maria erzählt das Evangelium, dass sie jedes Wort der Hirten bewahrt. Nichts, was an der Krippe ihres Sohnes gesagt worden ist, darf verloren gehen. Deshalb fühlt sie sich nicht nur über die Ohren angesprochen – sie ist bis in ihr Herz getroffen. Sie versucht, tief in ihrem Inneren zu verstehen.

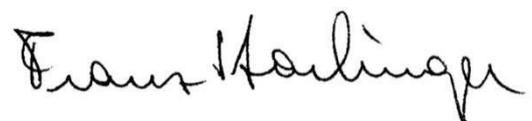
In der Luther-Übersetzung heißt es, dass sie die Hirtenrede in ihrem Herzen bewegt. Bewegen heißt, jedes Wort einzeln hin und herschieben, es abwägen und von allen Seiten beleuchten. Auf diese Weise wird Maria kein einziges Wort der Hirten je in ihrem Leben vergessen haben. Jedes Wort war ihr so wichtig, dass es einen Platz in ihrem Herzen bekam.

Bewahren ist beschützen

Wenn wir Maria folgen, ist Vergessen auf jeden Fall zu Beginn eines Neuen Jahres unangebracht. Ich darf und soll das behalten, was mich im Jahr 2021 geprägt hat. Einiges muss ich sogar unbedingt festhalten und darf es auf keinen Fall vergessen. Es ist meine Pflicht, es im Herzen zu bewahren. Dabei bedeutet bewahren dasselbe wie beschützen. Maria hat die Worte, die über ihren Sohn gesprochen worden sind, beschützt, indem sie alles bewahrt hat. Selbst die Worte, die später von dem Schwert sprechen, das ihre Seele durchdringt, wird sie bewahren.

Maria rät uns also, zu behalten und zu bewahren. Ein Jahr lässt sich nicht im Müll entsorgen. So zu tun, als ob ich ganz neu anfangen könnte, ist kein sinnvoller Start in das Jahr 2022.

Viele Erlebnisse muss ich beschützen und sie im Herzen aufbewahren. Vor allem lohnt sich das Bewährte aufzubewahren. Wie schon das Wort verrät, ist das Bewährte wahr, und das, was wahr ist, ist auf jeden Fall zu bewahren. Wenn ich das Bewährte als das Wahre vergesse, wird mein Leben 2022 unwahr. Ohne solche Erinnerungen lebe ich falsch. Das Bewährte hilft mir, im neuen Jahr richtig zu leben.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial 'F'.